



Katholik, gegen die Auslieferung der katholischen Güter an den Clerus...

All dies — schließt Redner — sind nur Gravamina der Reaction...

Wenn diese Reactionäre auf der betretenen Bahn fortfahren wollen...

Redner acceptirt den Antrag des Petitions-Ausschusses, damit...

Benedict Göndöcs (in persönlicher Erwiderung): Man hat mir...

Das ist Alles, was ich verlange. Glauben Sie mir, nicht der katholische...

Daniel Franz bemerkt vor Allem, die fraglichen Petitionen...

Wenn man die Petitionen näher in Augenschein nimmt, so findet...

Ohne die übrigen Fragen, welche vorgesehrt durch den Minister...

es eine andere Sache, das hat seine Eltern hinter sich und nimmt eine...

Wie ich um den Grabstein meiner Schwester fuhr. Ein Bild aus meiner Knabenzeit von Solomon Mikszáth.

Der selbe war noch nicht fertig. Der Meister sagte, wir müßten...

Suska fragte sich verdrießlich die Nase. — Man wird mir noch das Geld...

— Ja freilich! Ich sehe es ihm am Gesichte an, daß er es uns...

Es wurde beschlossen, daß wir, ehe wir uns weiter umschauen...

Wir durchstreifen das ganze glänzende Stadtviertel, bewundernd...

Wir durchstreifen das ganze glänzende Stadtviertel, bewundernd...

Geßgebung für den Ruin der kath. Kirche, welche die sicherste Stütze...

Wer sind nun diejenigen, die es wagen, gegen die ungarische...

Da sie leben, daß es die Regierung seit so vielen Jahren nicht...

Redner führt den Beweis, daß in anderen katholischen Ländern...

Die ungarische Nation ist großmüthig gegen die katholische Kirche...

Subwig Mocsary: Im hohen Clerus Ungarns regt es sich...

Redner bespricht nun die einzelnen Petita der Katholiken. In...

nannte Suska und Jilcsik Alles, wovon sie nicht wußten, was es zu...

— Was für große Fenster! Entsetzliche Fenster! Ei, ei, was für...

Es war unter der Würde Jilcsik's, über die Pracht und über die...

— Freilich, ja freilich, sagte Mihály, sind das merkwürdige...

— Und doch ist das ganz und gar nicht so dumm, Freund Mihály...

Und doch wimmelte es vor und hinter uns von Weißbibern...

Zurückstam und besangen gingen sie umher und keiner hätte...

Wir begabten den Stein, luden ihn auf den Wagen und blieben...

puspt. (Beifall.) Redner wünscht dem Clerus Glück zu diesem Zu...

Redner hätte gewünscht, der Ausschuß hätte diese Petitionen min...

Inland.

Wien, 22. Januar. Die für heute erwartete Ankunft des Herrn...

Zara, 22. Januar. Statthalter Baron Jovanovich wurde vor...

Ausland.

Paris, 22. Januar. (Kammer Sitzung.) Cunéo D'Ornano inter...

Paris, 22. Januar. Cassagnac bedroht im „Pays“ die Regierung...

Paris, 22. Januar. Cassagnac bedroht im „Pays“ die Regierung...

hinein und nahm eine handvoll Geld heraus. Er mußte schon gar tief...

— Bleibt nicht zu lange aus, Vetter Jilcsik! — Nein, nein, mein Schatz! rief er zurück.

— Der Vetter schick mich um seinen Quersack. — Er sagte das in natürlichem Tone...

— Nun wird's einmal? fuhr er mich dann ungeduldig an. — Spüte...

— Soll der Jilcsik selber kommen! — Ja sagte nicht mehr: Vetter Jilcsik...

— Das Herz pochte mir laut und ich wurde blaß. — Ich begann bereits...

— (Schluß folgt.)

den Notar Richter de... 21. Honb... dem Verb... ohne Weib... vom 1. un... Einreichun... der Kran... Gebühr in... noch Niem... die einzur... unter Vor... aber noch... teresse der... lassung de... Saale des... Ball statt... bereits aus... dieses Ver... nicht erhal... 3-6 und... mittags v... Ball-Comi... Frauen un... ( ) fränzchen... im Saale... Bort... zum 31... loosung de... nach bend... große Loge... ( ) 6 Uhr, in... Hermann... 1. A... 2. „Frühli... über ung... Mazur von... Langer. 6... staltliche... II. A... 2. „Schleie... Gavotte“ v... Fr. von S... von Joh... „Dr. Wart... ( ) mannstäter... (Heltauerge... ( ) in Leipzig... in Hermann... Holzfischen... puppe (Mä... 2 Thonfrü... 4 Photogra... Aus Sepsi-... Schwamm... ( ) b u r g, 23... Gelegenhei... einem hiesi... Frankreich... Schwägerin... erzählt hat... zogen hatten... der Rückfah... sriebenes G... und bat me... innerte, an... sich daran... Blatt. Mei... aus der Um... meines Freu... Schloßes the... verließ die... den Töchtern... lehrten alle... auf Gambetta... frau leider n... anderem folg... über den To... für die Repu... Dank seiner... aus nicht für... ist schon ste... nicht viel G... aber auch ei... Franzosen h... wenig um B... gerne die Ze... in Paris ar... überführt, er... verwundet, er... sie verlassen... Dame erzählt... können; ich... Sachen gemac... er à la tère... katholischen... unshuldige G... Die Zukunft... ( ) (Ei... am 22. d. h... rend eines R... ( ) (Ga... „Berichte... schöne junge...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Januar.

Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allgütigst den Notar des k. k. Hofgerichts, Stefan G a a l, zum Unter-

Dem Lieutenant des beurlaubten Standes des Hermannstädter 21. Honvéd-Bataillons, Gustav Tribuß, ist der erbettene Austritt aus dem Verbands der k. ung. Landwehr, nach Erfüllung der Wehrpflicht, ohne Beibehalt des Officiersranges, bewilligt worden.

Die Statuten des Blasenfelder Vereines „Concordia“ sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 3562 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Krankencassa.) Es hat nunmehr die zum Inslebentreten der Krankencassa erforderliche Anzahl von Personen, über 600, die Gebühr in der Stadtcassa erlegt. Mit der Einzahlung ist jedoch noch Niemand eingerechnet, sondern es sind aus guten Gründen die einrückenden Personen bei der Polizei-Direction (Dienstbotenamt) unter Vorweisung des Zahlungsbüchleins anzumelden. Es haben dies aber noch nicht 200 Parteien gethan und wollen wir deshalb im Interesse der Beteiligten hierauf aufmerksam gemacht haben, da bei Unterlassung der Anmeldung die Anweisungen an die Cassa nicht erfolgen.

(Carnavalia.) Nächsten Samstag den 27. d. findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ der Schützenvereins-Costumball statt, wozu die Einladungen von Seite des Vereins-Ausschusses bereits ausgegeben worden sind. Alle jene sehr geehrten Freunde dieses Vereines aber, welche eine solche Einladung etwa aus Versehen nicht erhalten haben sollten, werden höflichst ersucht, sich wegen Erlangung der Eintrittskarte an das Freitag, den 26. d. Nachmittags von 3-6 und Samstag den 27. d. Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr im Sprechzimmer des Gewerbevereins tagende Ball-Comité zu wenden. — Preis einer Karte 1 fl. Für die p. t. Frauen und Töchter von Vereinsmitgliedern je 50 kr.

Das Ball-Comité.

(Casino.) Samstag den 27. d. M. findet das zweite Tanzfranzösisch im Casinolocale und am 5. Februar l. J. der Costumball im Saale zum römischen Kaiser statt. — Anfang 8 Uhr Abends. Bemerkungen aus Vogen zum Costumball werden von heute bis zum 31. d. M. im Casinolocale entgegen genommen. — Die Verlosung der vorgemerkten Vogen, findet am 2. Februar l. J. Abends nach beendeter Generalversammlung im Casinolocale statt. — Eine große Voge kostet 6 fl. eine kleine 4. — Der Ausschuss.

(Programm) zu dem Donnerstag den 25. Januar, Abends 6 Uhr, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Hermannstädter Stadtkapelle:

- 1. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Don Juan“, von Mozart. 2. „Frühlingskinder“, Walzer von Em. Waldteufel. 3. Variationen über „Die vier Jahreszeiten“, von G. Händel. 4. „La Perle de Bresil“, Polka-Mazur von Jahrbach. 5. „Das Großmütterchen“, Violin-Solo, von Langer. 6. „Husarenritt“, Charakter-Galop von Spindler. 7. „Maffaliska Wiese“, Potpourri von Hamm.

- II. Abtheilung: 1. „Hunbady Vajta“, Ouverture von Erkel. 2. „Schleier und Krone“, Walzer von Ed. Strauß. 3. „Stephanie-Gavotte“ von Czibulka. 4. „Fort mit Schaben“, (Zuden-Polka), von Fr. von Suppé. 5. Potpourri aus „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß. 6. „Circus-Polka“ (Schell), von Jahrbach. 7. „Dr. Wart a bissl“, Zug-Marsch von E. Scholz.

(Zither-Club.) Der X. ordentliche Clubabend des Hermannstädter Zitherclubs findet heute Abends 7/8 Uhr im Vereinslocale (Seltzergasse 25) statt.

(Völkermuseum.) An Geschenken für das Völkermuseum in Leipzig sind bei dem Bevollmächtigten deselben, Herrn E. Siegrus in Hermannstadt, eingegangen: von Herrn J. Koch in Kronstadt 5 Holzstöcke, 1 Holzstuhl, 1 Holzboje. Aus Hermannstadt 1 Costumepuppe (Mädchen aus Michelberg), 1 Zinntanne (17. Jahrhundert), 2 Thonkrüge (18. Jahrhundert), 3 neuere Thonkrüge, 2 Schiffsmodelle, 4 Photographien. Aus Agnetfeld 1 Frauenbüchel (18. Jahrhundert). Aus Sepitz-György 1 Alpenhorn. Aus Sz. Udvarhely 1 Hut aus Schwamm. Aus Schellenberg 2 Weiskolben.

(Eine Französin über Gambaetta.) Aus Karlsburg, 23. d. M., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Bei Gelegenheit der Nachricht von dem Tode Gambaetta's besprach ich mit einem hiesigen Freunde die eventuellen Folgen dieses Ereignisses für Frankreich's nächste Zukunft. Da erinnerte sich derselbe, daß ihm seine Schwägerin, die in Frankreich wohnt, in den verfloffenen Siebziger Jahren erzählt hatte, daß, nachdem die Preußen sich aus Frankreich zurückgezogen hätten, sich auf einer Thür des damals verlassenen Schlosses bei der Rückkunft ein von einem preussischen Soldaten auf Gambaetta geschriebenes Gedicht gefunden hätte. Ich ergriff sogleich die Gelegenheit und bat meinen Freund, der sich selbst auf das Gedicht nicht mehr erinnerte, an seine Schwägerin darum zu schreiben; vielleicht erinnerte sie sich daran und ich bekomme dann eine nette Reminiscenz für Ihr Blatt. Mein Freund erfüllte meine Bitte und heute langte der Brief aus der Umgegend von Blois mit der Antwort an. Die Schwägerin meines Freundes ist Gattin eines Schlossermeisters (den Namen des Schlosses theile ich nicht mit). Als die Preußen gegen Orleans zogen, verließ die Herrschaft das Schloß und die Verwalterin ging mit den Töchtern des Hauses in ein Kloster. Nach Entfernung der Preußen kehrten alle wieder heim. Bei dieser Gelegenheit fanden sie auch das auf Gambaetta geschriebene Gedicht, auf das sie aber auch die Verwalterin Frau leider nicht mehr erinnert. Dafür schrieb sie aber wörtlich unter anderem folgendes recht Naives: — „Vieher K., Du wirst wissen, daß über den Tod Gambaetta's wissen; das ist freilich ein harter Schlag für die Republikaner, aber uns ist es gleich; mein Mann ist Gott sei Dank keiner, so wie auch meine Herrschaft nicht, denn sie sind durchaus nicht für dieses Regime oder für dieses Gouvernement. Unser Herr ist schon sieben Jahre todt, er war für den Kaiser; ich kann Dir daher nicht viel Gutes über Gambaetta sagen, er war freilich sehr geschickt aber auch ein echter Revolutionär. Du weißt lieber K., daß wir Franzosen hochmüthig und eigensinnig sind, trotzdem kümmerer ich mich wenig um Politik, denn ich bin eigentlich zu dumm dazu, obgleich ich gerne die Zeitungen lese. Man hat Gambaetta eine schöne Leichenseier in Paris arrangirt und dann, wie Du weißt die Leiche nach Nizza überführt. Man spricht hier, eine Frau habe ihn durch einen Schuß verwundet, er lebte nämlich mit einer Witwe unverheiratet und als er sie verlassen wollte, hatte diese auf ihn geschossen. Dies hat mir eine Dame erzählt. Uebrigens ist ihm recht geschähen, er hätte sie heiraten können; ich kann daher nur sagen, daß er zum Schluß recht dumme Sachen gemacht hat, aber leider Gottes sind auch noch Viele da, wie er à la tête du gouvernement, denn alle diese wollen nichts von der katholischen Religion wissen.“ — Obwohl noch viele ungeschickliche Gemüther so denken, wie unsere liebe Briefschreiberin? — Die Zukunft dürfte es zeigen.

(Eine bissige Julie.) In Klausenburg biß eine Köchin am 22. d. ihrem Romeo, den sie für untreu und flatterhaft hielt, während eines Aufwaches ein Stück Nase ab.

(Gattenmord.) In Szasz-Regen hat — wie dem „Kol.“ berichtet wird — der Handelsmann Stefan Bawrina jun. seine schöne junge Frau, weil sie ihn verlassen hatte, erschossen.

(Todesfall.) Der berühmte Maler Gustav Doré ist am 23. d. in Paris im 60. Lebensjahre gestorben.

(Wieder ein Duell zwischen Abgeordneten.) Im Abgeordnetenhaus ereignete sich am 23. d. gleich zu Beginn der Debatte eine ziemlich erregte und scandaalöse Scene. Daniel Franzi von der äußersten Linken sprach energisch gegen die Tapolczar Petition. Zitoczky sah unmittelbar in der Nähe Franzi's und begleitete eine Bemerkung des Redners mit den Worten: „Das ist eine Keckheit!“ — Franzi (zu Zitoczky gewendet): „Unterbrechen Sie mich nicht, das schickt sich nicht.“ — Zitoczky (erregt): „Ich habe nicht gestört.“ — Gabriel Ugron zu Zitoczky gewendet: „Wenn Sie grob sein wollen, so geben Sie fort von hier; unter uns ist kein Platz für Sie, gehen Sie zu Jenen, zu denen Sie gehören.“ Zitoczky bleibt ruhig auf dem occupirten Sitze. Man will die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Daniel Franzi hat durch seine Zeugen: Gabriel Ugron und G. Forinzel den bekannten Antijemiten Victor Zitoczky fordern lassen.

(Ein diplomatischer Scandal) der sonderbarsten Art sieht augenblicklich in Wien auf der Tagesordnung. Die österreichische Hauptstadt besitzt nämlich gegenwärtig zwei persische Generalconsuln, den bekannten Ritter v. Ofenheim und den ebenfalls und vortheilhafter bekannten Schachmatador Baron Koliß, von denen Jeder behauptet, er allein sei persischer Generalconsul, er allein besitze den echten, gültigen Bestallungsferman des Schah-in-Schah, während weder der persische Gesandte Neriman Khan, noch die Wiener officielle Welt, noch auch die anderen diplomatischen Kreise der Welt sich darüber im Klaren sind, wer eigentlich Recht hat, wer von Beiden Consul ist. Ofenheim verschaffte sich das Generalconsulat, als der Schah in Wien war. Wegen seines verächtlichen Processes vielfach zurückgesetzt, wollte er um jeden Preis das Mittel erreichen, durch welches er in hohen Kreisen und selbst bei Hofe Zutritt erhalten kann und es gelang ihm auch, er wurde persischer Generalconsul — (auf das „Wie so?“ antwortete man damals: das ist eine Kostenfrage) — er wurde auch vom Kaiser empfangen, erhielt das Exequatur etc. Aber der erste Secretär der persischen Gesandtschaft, Mirza Hassan, war sein Gegner und stand obendrein mit dem Gesandten nicht auf gutem Fuße. Jüngst war Mirza Hassan in seiner Heimat und von dort brachte er für Baron Koliß den Ferman mit, durch welchen dieser zum Generalconsul ernannt wird. Ofenheim aber will seinen Rang nicht so ohne Weiteres fahren lassen und er hat den Gesandten auf seiner Seite, über dessen Kopf hinweg Koliß mit Hilfe des Secretärs den Bestallungsferman erhielt. Wie die merkwürdige Affaire geregelt wird, bleibt abzuwarten.

(Belletristische.) Das vierte Heft der wöchentlichen Ausgabe der im Budapesterverlage von Wilkens und Waidel erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Drbaj-Bilag“ liefert abermals den so oft erhärteten Beweis, daß dieselbe sowohl im Hinblick auf die Redaction als auch hinsichtlich des inneren Gehaltes das einzige ungarländische belletristische Blatt ist, das mit jedem ausländischen Blatte gleicher Richtung die Concurrenz zu bestehen vermag. Auch die vorliegende Nummer bietet des Hochinteressanten in Fülle und präsentirt sich mit ihren künstlerisch vollendeten Illustrationen dem Leser in vortheilhafter Weise. Da finden wir die herrliche Abbildung der Erzherzogin Marie Valerie mit ihrer Gespielin der Fürstin Aglaja Auersperg; von wirkungsvoll classischer Ausführung ist der „Ball bei Hof“; das Interesse erregend sind ferner „Die Pustächer Ruine“ und „Ungarischer Pantheon“; das Heft bringt außerdem kleinere Abbildungen aus dem Thierleben und zum Schluß den Holzschnitt „Nur nicht rathen“ nach Szernau's Gemälde. Im Verhältnis zu den Illustrationen steht der angehende Text, in welchem wir die treue Schilderung des Lebens und der Arbeit der Erzherzogin Marie Valerie finden; dann das liebe Gedicht „Geneung“ von Andreas Karlovsky, das an und für sich den interessanten und unterhaltenden Inhalt des Heftes hebt. „Die Migräne als Heirathsvermittlerin“, Gustav Engen's ausschließlich für „Drbaj-Bilag“ geschriebene Original-Erzählung wird nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit des Lesers zu fesseln. Den Abschluß bilden Bitter-Erklärungen, — Wochen-Chronik von Joan Nelle. — Der Marine-Minister von Ludwig Bellag, — Beobachtung und Einbildung von Koloman R. Toth. Wir sind überzeugt, daß jeder Leser Heft 4 des „Drbaj-Bilag“ befriedigt aus der Hand legen wird.

Der dem Zuchtpolizei-Gericht in Rom begann am 22. d. die Verhandlung gegen Valeriani, welcher den Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters beim päpstlichen Stuhle mit Steinen bewarf. Es wurden die Zeugen vernommen. Weder der Botschafter noch ein Mitglied des Botschafts-Personals wohnen der Verhandlung an. Valeriani behauptete vor den Richtern, daß er den ersten besten Stein, den er gefunden, geschleudert habe; er sei vom Glend getrieben worden und habe nicht gewußt, daß der Wagen, gegen welchen er den Stein warf, dem österreichisch-ungarischen Botschafter gehörte. Der Angeklagte bewahrte eine ruhige Haltung. Acht Zeugen bestätigten das gute Vorleben des Angeklagten. Das Gericht beschloß trotz der Einwendungen der Verteidigung, das Personal der Botschaft nicht vorzuladen und nur die Aussagen zur Verlesung zu bringen, welche vor dem Untersuchungsrichter im Palais der Botschaft abgegeben wurden. — Der Gerichtshof verurtheilte Valeriani zu dreijährigem Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre beantragt unter Hinweis auf die Absichtlichkeit der That. Die Verteidiger verlangten ein freisprechendes Urtheil, weil kein Artikel des Strafgesetzes auf den Fall anwendbar sei.

(Schneestürme) und sonstiges Unwetter haben im Thale von Favergas bei dem Dorfe Marais und dem Chateau du Diabie (in Savoyen) einen merkwürdigen Erdsturz veranlaßt. In der Nacht auf Dienstag wurden die Bewohner des Dorfes durch ein furchtbares Getöse aufgeschreckt. Man ahnte gleich, daß dasselbe nur von einem Bergsturz herühren konnte. In aller Hast und nur das Nöthigste mit sich nehmend, stürzten die Einwohner nach den nächstgelegenen Dörfern Geravel und Bougot. Als der Tag anbrach, bot sich ein wunderbarer Anblick. Eine große Masse zusammenhängender Erde schob vom Favergasgebirge herab Hüfen von Schlamme und Steinen vor sich her, während Felsen und Bäume mitgeschleppt wurden. Der Erdsturz bewegte sich langsam aber mit unabweislicher Gewalt Thalwärts gerade auf die Häuser des Dorfes Marais zu, die um Mittag erreicht wurden. Dem ersten Erdsturz folgten andere.

(Eine merkwürdige Ansicht) von der Ueberzeugungstreue eines Schwöreners scheint hier und da in England zu herrschen. Ein intelligenter britischer Schwörenere erzählt folgendermaßen seine Erfahrungen an einem Proceß in der Old Bailey: Ein Ausländer war angeklagt, ein überbürdigtes Haus zu besitzen; die Anklage wurde zu Wenige belegt und eine Verteidigung fand nicht statt. Zeugen, meistens Fremde, wurden citirt, um für den Charakter des Angeklagten zu sprechen, und schworen natürlich, daß ihrer Ansicht nach der Mann absolut unfähig sei, etwas derart zu thun. Die Entscheidung wurde dem Schwörenen überlassen, die zum Ertaunen des Richters sich zu keinem Verdacht vereinen konnten. Man wartete einige Zeit und ließ sie dann kommen. „Wo liegt die Schwierigkeit?“ fragte der Richter. „Es liegt keine Schwierigkeit vor, Mylord“, entgegnete der vorliegende Jurymann; „aber Euf von uns stimmen so und Einer stimmt anders.“ „Wer ist der Widerspenstige?“ fragte der Richter. — „Dieser da, Mylord.“ — „Stehen Sie auf, Sir“, sagte der Richter, „wie heißen Sie?“ — „John Brown, Mylord.“ — „Kann ich Ihnen irgend einen Punkt erklären, John Brown, um es Ihnen möglich zu machen, mit Ihren Collegen übereinzustimmen?“ — „Nein, Mylord; ich habe

mir meine eigene Meinung gebildet und werde sie nicht ändern, wenn sie uns vier Wochen einschließen.“ — „Für Betragen ist schändlich“, schrie der Richter, „Sie sind nicht würdig, an der Jury zu dienen; die Geschworenen sind entlassen.“ Das geschah, und der Proceß hatte ein Ende. Aber damit fing auch die Plage des widerpenitigen Geschworenen an. Man deutete mit den Fingern auf ihn, zuckte die Achseln und allgemein wurde er als ein Mann angesehen, der sich hatte betheilen lassen. Endlich sagte ein Polizeibeamter zu ihm: „Was hast ihr für das Geschäftchen gegriegt, alter Kerl?“ — „Welches Geschäftchen?“ fragte John Brown. — „Nun dafür, daß Ihr den Mann frei kriegt?“ — war die Antwort. — „Dummes Zeug, ich allein wollte ihn schuldig finden, die andern elf wollten ihn freisprechen.“

(Eine Aufmerksamkeit Gladstone's.) Eine junge Dame, deren Geburtstag mit dem Gladstone's auf denselben Tag fällt, wünschte ihm lange Jahre hindurch ein Geburtstagsgeschenk zu machen, war aber zu schüchtern, bis sie im voriaen Jahre schwindsüchtig ward und ihm dann durch einen Freund ein Leiseichen (Book mark) mit der von ihr gestifteten Aufschrift: „Die Bibel unsere Führerin“ zuschicken ließ. Frau Gladstone überlieferte ihr darauf eine Kiste mit Camellen und Trauben und Gladstone fügte folgenden Brief hinzu: „Ich bin sehr gerührt von der Güte, mit welcher Sie mir das Buchzeichen unter Umständen stifteten, welche Sie in so gefühlvollen und einfachen Ausdrücken erwähnen. Möge die Führung, die Sie für mich wünschen, Ihnen auf jedem Schritte der Reise, auf der ich Ihnen bald folgen muß, wenn ich Ihnen nicht zuvorkomme, von Nutzen sein.“ Der Brief ist vom 1. Januar d. J. datirt.

(Vorübergehendes Ende des Taubensports.) Dem Vernehmen nach bemüht sich der Prinz von Wales auf die dringende Bitte seiner Gemahlin, dem grausamen Sport des „Taubenschießens“ ein Ende zu setzen. Die Damen der höheren Aristokratie haben gelobt, Hurlingham nicht eher zu besuchen, bis der Coun-Club die „Terracotta-Taube“ einführt, eine neue Erfindung, welche der Prinz von Wales patronisirt.

(Ein Newyorker Rabob,) so erzählt das dortige „Belletristische Journal“, richtet sich ein neues Haus ein und bestellt bei einem Pariser Bildhauer die Marmor-Copien verschiedener ihm von einem Freunde aufgeschriebener antiker Kunstwerke. Neben dem Apoll von Belvedere, der capitolinischen Venus u. s. w. befindet sich auch der vaticianische „Torso“ auf der von dem Kunstmägen in eigener Person zu dem Künstler gebrachten Liste. Als dieser vernimmt, daß er auch den „Torso“ für den reichen Newyorker „machen“ soll, überkommt ihn der Gedanke, daß dieser möglicherweise gar keine Ahnung habe, was dieser Torso eigentlich sei. Als er auf eine diesfällige Frage hin sich überzeugt, wie richtig seine Vermuthung sei, erklärt er dem transatlantischen Kunstfreunde, was es mit diesem herrlichsten aller Bruchstücke eigentlich auf sich habe, und fügt hinzu, daß er es vorziehen würde, auch für diese Nummer der Liste irgend eine complete Statue zu copiren. Nach einigem Nachdenken erwidert der statuenhungrige, aber selbst in diesem Dilemma noch „smarte“ Amerikaner: „Gut, so machen Sie mir die ganze Statue und wir lassen sie dann ein paar Mal in milder Weise die Treppe hinunter fallen, bis wir den richtigen „Torso“ haben!“

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 3.) Vorüberl. Von Natalie Schöhl. — Musikalisch. Von Vincenzia Bernard. — Vereinsnachrichten — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Für Haus und Küche. — Menu. — Modebericht. — Literatur. — Album der Poesie: Winterlied. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Räthsel-Zeitung. — Erfolge. Novelle von Wladimir Kuf. — Feuilleton: Vom Carneval. Von E. Wahlheim. — Inserate.

Original-Telegramme.

Wien, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Der Empfang Giers' durch Seine Majestät ist für morgen anberaumt.

Berlin, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Die Trauerfeier für Prinz Karl fand im Dome Nachmittags 2 Uhr statt; das Kaiserpaar, Erzherzog Karl Ludwig und die Fürstlichkeiten waren anwesend.

Hamburg, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Die von Rughafen ausgehenden vier Dampfer sind zurückgekehrt und melden, von den Boten und Wrackstücken der „Cimbria“ nichts gesehen zu haben.

Paris, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Es fand ein mehrstündiger Ministerrath statt. Das Ministerium demissionirt nicht. Duclerc erklärte in der Commission, das Ministerium finde die Motion Floquet übertrieben und nach den ergriffenen strengen Maßregeln gegen Napoleon für das Ministerium verlegend. Billot sagt, der Antrag Vallue's sei auf die Armee von schlechtem Eindrucke; die Unverletzlichkeit des Grades sei ein conservatives Princip der Armee.

Athen, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Der Zustand Rumunburos ist hoffnungslos.

Sofia, 24. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Die bulgarische Regierung verlangt die Zulassung Bulgariens zur Donauconferenz.

Lotto-Ziehung

vom 24. Januar.

Hermannstadt: 71 19 7 42 76.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. Januar 1883.

Table with 2 columns: Bond/Security Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Goldrente, 4%, Papierrente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. Januar 1883.

Table with 2 columns: Bond/Security Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4-percentige Goldrente, 5-percentige Papierrente, etc.

Sz. 12908/1882.

[14] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Cotrusch Jon végrehajtónak Pujan Aron végrehajtást szenvedő elleni ügyében a 143 frt. 68 kr. tőke, annak 1874. november 11-től járó 6% kamatai, 47 frt. 37 kr. már eddigi, 8 frt. 50 kr. jelenlegi és még ezután költések behajtására az öv Pujan Aron, Pupa Zachiné szül Pujan Anna, Drasoveanu Tou Mafteine szül Pujan Sinefta nevére felvett a gergelyfői 188. sz. tjkben A. 1-10. r. sz., 337, 338, 963, 1199, 1200, 1659, 3312, 3588, 4613, 4656, 4687-46-9, 4707. hr. sz. ingatlanok Pujan Aront illető és 323 forintba becsült fele az 1883. évi márczius hó 9. napján, délelőtti 9 órakor, a gergelyfői irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becslésére, melyen alul is az árverésre kizűzött birtokok el fognak adatni
2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsülésének 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt minden egyes vételári részlet után 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekehlezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére, bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsülésen alul is eladatsni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi december hó 21-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Erdiedigungen.

Beim Kexler Bezirksgericht die Bezirksrichterliche.
Beim Elisabethstädter Gerichtshof die Grundbuchleiterliche.
Beim Steuerinspectorate für das Urdarabher Comitae eine Rechnungs-Oficial-Stelle.
Beim Steuerinspectorate für die Comitae Kronstadt und Fogaras eine Concipisten-Stelle.
Beim Kaiserl. Bezirk des Kronstädter Comitats die Kreisarzt-Stelle.
Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Notarstelle.
Beide bis 12. Februar.

Hirdetmény.

A gyulafehérvári takarékpénztár nagy választmányának, idei január hó 18-án tartott rendkívüli ülésében hozott határozata alapján, — Gyulafehérvár városától megvásárolt piaci telken, az ezen ülésben elfogadott terv szerinti szálloda felépítésére zárt ajánlatok mellett, az összes munkára és ehhez tartozó anyagra együtt pályázat nyitattik.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes items like 'Köztives-munka anyaggal', 'Ács-munka', 'Asztalos-munka', etc.

A terv valamint a költségvetés a gyulafehérvári takarékpénztár helyiségében hivatalos órák alatt megtekinthető.

Az építkezésre vonatkozó részletes feltételek, az ajánlat elfogadása után, az igazgatóság által lesznek megalapítandók.

A zárt ajánlatok szakképzett egyének által e f. év február hó 20-ig, délelőtti 12 óráig, ezen intézet igazgatóságához benyújtandók, — mely zárt ajánlatok kulbortékán a vállalkozó neve tisztán legyen olvasható, — miután azok felbontása csak az igazgatóság ülésében fog megtörténni.

Gyulafehérvárt 1883-ik év január hó 18-án tartott nagy választmányának üléséből.

Novák Ferencz, Löwy Bernhard, igazgatók.

Brennholz,

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschnitten, bei Josef Tangl, Duergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring.

10 Faß guter alter Wein

zu verkaufen: Elisabethgasse Nr. 20.

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt, empfehlen: Frische hiesige Salami, ff. Ementhaler Käse, Strachino, Gibe und echt russischer Caviar, Thun in Oel (ausgewogen), Nieren-Widlinge (geräuchert), Käse, Gothaer Würste, Knack-Würste, Obst in Zucker, Paradeis-Aepfel, Znaimer Gurken, grüne Oliven.

Wichtig für Gichtfranke!

„Neuroxylin“

vom Apotheker Julius Herbabny in Wien bereiteter Pflanzen-Extract.

bisher unerreicht in seiner Wirkung bei allen Formen von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden,

als: Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh (Rheuma), Ohrenschmerzen, rheum. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Wärschen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. etc.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien. Gründe wieder um gefälliger Zuleitung einer Flasche Neuroxylin (rosa emballirt), weilt ich den Betrag per Post anweise. Nehmen Sie zugleich meinen besten Dank für dieses wunderbare Mittel, das nicht nur mir allein die gräßlichen Schmerzen vertriebt, sondern auch zwei anderen Personen gründliche Hilfe brachte, so daß dieselben bis heut zu Tage gesund sind. Ich empfehle es alleits auf's Härtmte.

Wanhausen a. d. Donau, am 2. Juni 1882. Joh. Leseticky, t. l. Finanzwache-Überaufseher

Ich bitte um nochmals zwölf Flaschen von Ihrem berühmten Neuroxylin zu senden. Von so vielen tantend Mitteln, welche mein Mann bei seinem Leiden durch so viele Jahre vergebens angewendet, ist Ihr Neuroxylin das einzige, welches ihm Hilfe brachte. Ich habe es schon sehr vielen empfohlen und auch mehrere Flaschen abgegeben, um sich zu überzeugen, welche schnelle Wirkung es macht. Ich halte es für unübertrefflich. Drieit, am 5. Juli 1882. Julie Krassnigg, Hotel-Besitzerin.

Neuroxylin dient als Einreibung. 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die härtere Sorte (rosa emball.) gegen Gicht und Lähmungen 1 fl. 20 kr., per Post 20 fr. mehr für Postung. Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigedruckte behördlich protokollierte Schutzmarke.

Central-Versandungs-Depöt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neuban, Raiferstraße 90. Depöt in Hermannstadt bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depöt ferner bei den Herren Apothekern: Klausenburg: E. Valentini, Kronstadt: Eduard Kugler und Ferd. Jekelini.

Bur Faschingszeit

empfehle alle Sorten einfarbige und gefärbte Strümpfe, Sammt- und Seidenbänder, Spitzen, Blumen und Bouquetten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Für Kleider etc. Stickereien und Tambourirungen der neuesten Muster in allen Farben und Schattirungen. M. Vogelsang.

Buchen-Brennholz

die alte Klasten nur 9 fl. Flussgasse Nr. 6.

Bruchleidenden

empfehle ich mein neuverbeffertes elastisches Bruchband ohne Feder, Tag und Nacht ohne die geringsten Beschwerden zu tragen. Einfache 3, 4, 5 fl., doppelte 7, 8-9 fl. Bei Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüftenumfang. Außerdem halte ich alle Gattungen Federbänder, chirurgische Bandagen, Leibbinden, Suspensorien, Krampfadertümpfe, alle Artikel zur Krankenpflege. O. Neupert, normal 1.6. Zieger, Wien, I., Graben 29, im Inneren des Trattnerhofes. Versandt discret per Nachnahme.

Ein gut erhaltenes Clavier,

7 Octab., ist billig zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes.



Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der Modeszeit mit Unterhaltungsblatt. Alle 14 Tage eine Doppel-Nummer. Preis vierteljährlich 1 Gulden 50 Kreuzer, mit Postverrechnung 1 Gulden 80 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2 1/2 Doppelbögen, enthaltend: Novellen, ein reiches Kunsten, jährlich 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner Kunstgewerbliches, Vertriebsberichte, Frauenleben, einen illustrierten Moden- und Toilettenbericht, Witthätliches und Briefmappe. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toiletten für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindalter umfassen, ebenso die Verweise für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Kunstwerken für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntpfänder, Namens-Abdrücke etc. Die Zeit-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Widermappe“, und kostet das Zeit (24 jährlich) 30 Kr. Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenblätter, 12 Kunstblätter und 12 farbige Kinderblätter) kostet vierteljährlich 2 Gulden 55 Kreuzer, mit Postverrechnung 2 Gulden 85 Kreuzer. Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Fest-Ausgabe auch alle Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Wien I., Dperngasse 3. [849] 4-9

Singerstrass 15 J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien.

gold. Reichsapfel. Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taubendlich ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unübertreffliche Male und noch kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 10 fr. (weniger als eine Rolle wird nicht versendet).

Die Anzahl Schachteln und Rollen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880. Deffentlicher Dank! Euer Wohlgeborer! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnwegang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstürzen der Eingeweide) empfand; es leidet sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und lokal ist nur etwas Erleichterung oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blutspuren, schmerzlichen Keuchen und Abmagerungserscheinungen kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fünf wunderwirkende Blutreinigung-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlen und mich von meinem fast unerbittlichen Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeborer für Ihre Blutreinigung-Pillen und für die anderen selteneren Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne ich mich.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880. Johann Oellinger.

Euer Wohlgeborer! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerzen und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen wieder hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden. Pisaken, den 13. März 1881. Andreas Par.

Raysko, 22. November 1879. Euer Wohlgeborer! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandnehmender Wechselfieber ammebrochen krank und ganz hilflos; kreuz- und heftige Seitenbeschwerden, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, ein in Folge mit schmerzhaften Krämpfen waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 54 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Heilversuche erfolglos, mein Leben wurde immer schlechter; erst am 23. October d. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorbericht durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft vollkommen genesen.

Wien, 20. Februar 1881. C. v. T. Euer Wohlgeborer! Nachdem Ihre „Blutreinigung-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Nutzen anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht wiederholen und erlaube mir abermalige Zuleitung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Cseney, den 17. Mai 1874. Euer Wohlgeborer! Nachdem Ihre „Blutreinigung-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Nutzen anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht wiederholen und erlaube mir abermalige Zuleitung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Wien, 20. Februar 1881. C. v. T. Euer Wohlgeborer! Nachdem Ihre „Blutreinigung-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Nutzen anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht wiederholen und erlaube mir abermalige Zuleitung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksteiden, Gichtschmerzen, Zickias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenschmerzen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, t. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Zeiten geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verträglich. Ein Stück 70 fr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Dleg. 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verberbenden Magen, schlechte Verdaunung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Verwendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einwendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Pränum', 'Galtjährlig', 'Bierleib', 'Für die', 'Wortlich: Ad', 'J. Stein', 'Nro.', 'Bei', 'Außen', 'und die', 'russischen', 'wohlbekan', 'unrichtig', 'Kalkofy', 'die Wögl', 'daß von', 'Der', 'Giers', 'Ereignisse', 'erwartet', 'nehmen zu', 'um in Wi', 'Monaten', 'machungen', 'hie und da', 'muthung', 'dienen we', 'Deisterich', 'bemerken', 'zurückkehr', 'hat, daß e', 'eingeweiht', 'daß überd', 'viele von', 'matifchen', 'dieser Sach', 'Zu', 'Berufung', '„Politik“', 'tend gema', 'Unterricht', 'hammer na', '„Pofok“', 'noch ein G', 'Dem', 'Spontenden', 'Abgeordnet', 'des Herren', 'Einigung', 'heißt es in', 'Neften sic', 'wegen der', 'Die', 'ist und ach', 'keinen polit', 'in Frankre', 'geffend, in', 'Napoleon lo', 'sie immer', 'lassen. Es', 'provociren', 'einigen Ein', 'hervorzurur